

Römer 12,9-16 als Wirklichkeitszusage in der Zürcher Bibel

Das sind ja die Entdeckungen, die eine andere Übersetzung bescheren können. „Klassisch“ wird nach Martin Luther Römer 12,9-13 imperativisch im Sinne der Paränese übersetzt, so beispielsweise in Vers 11: „Seid nicht träge in dem, was ihr tun sollt. Seid brennend im Geist. Dient dem Herrn.“ Nun handelt es sich jedoch im griechischen Text (bzw. in der lateinischen Vulgata) um eine Partizipialreihung, wo weder Person noch Modus bestimmt sind. Wenn der definite Bezug im Kontext gesucht wird, kommt man schließlich zu Römer 12,5f mit einer finiten Verbform: *„so sind wir viele ein Leib in Christus, aber untereinander ist einer des andern Glied, und haben verschiedene Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist“*. In der Zürcher Bibel von 2007 wird – meiner Ansicht nach zurecht – die Partizipialreihung indikativisch mit einem „Wir“ übersetzt:

*„9 Die Liebe sei ohne Heuchelei!
Das Böse wollen wir verabscheuen,
dem Guten hangen wir an.
10 In geschwisterlicher Liebe sind wir einander zugetan,
in gegenseitiger Achtung kommen wir einander zuvor.
11 In der Hingabe zögern wir nicht,
im Geist brennen wir,
dem Herrn dienen wir.
12 In der Hoffnung freuen wir uns,
in der Bedrängnis üben wir Geduld,
am Gebet halten wir fest.
13 Um die Nöte der Heiligen kümmern wir uns,
von der Gastfreundschaft lassen wir nicht ab.,,*

In der Gemeinschaft des einen Leibs in Christus werden die Gnadengaben uns allen wirklich (das „Geistbrennen“ in Vers 11 kann ja nicht befohlen werden). Der Geist vereinnahmt uns, so dass ein Gemeinschaftsleben eben nicht erst „individualethisch“ verwirklicht werden muss.

Jochen Teuffel
13. Januar 2018